

12. Verhandlungen des naturwiss. Vereins in Karlsruhe. 3 Heft. 1869.
13. Notizblatt des Vereins für Erdkunde und verwandte Wissenschaften zu Darmstadt u. s. w.
14. Versuch einer Statistik des Grossh. Hessen, von Rud. Ludwig.
15. Société de sciences naturelles du Grand-Duché de Luxembourg X. Tom. Année 1867 et 1868.
16. Festschrift herausgegeben von der Aargauischen naturforsch. Gesellschaft zur Feier ihrer 500. Sitzung am 13. Juni 1869.
17. Mittheilungen der naturforsch. Gesellschaft in Bern aus dem Jahre 1868. Nr. 654—683.
18. Jahresbericht der naturforsch. Gesellschaft Graubündens. Neue Folge. 14. Jahrg.
19. Meyer-Ahrens und Chr. Brügger: Die Thermen von Bormio in physikalisch-chemischer, therapeutischer u. s. w. Beziehung. Zürich 1869.
20. Theobald und J. J. Weilenmann: Die Bäder von Bormio und die sie umgebende Gebirgswelt. 1. Theil.
21. P. Weber: Das Schwefelbad zu Alvenau im Canton Graubünden usw. Chur 1868.
22. Bulletin de la société botanique de France. 15. Tome. Paris 1868.
23. Der zoologische Garten. Zeitschrift für Beobachtung u. s. w. X. Jahrg. 1869 Nr. 1—6.
24. B. Wartmann: Unsere Fischerei (Sep.-Abdruck aus den Verhandl. in St. Gallen).

## Noch einige von J. H. Kaltenbach neu aufgestellte Arten deutscher Phytophagen.

Mitgetheilt von W. R. Weitenweber.

(S. Lotos Jahrg. 1868 S. 101, 140, 188).

16. *Cordylura Convallariae* Kalt. Die Larve fand Hr. K. im August im welkenden Stengel von *Polygonatum multiflorum*, in deren Wurzelnähe sie sich im Sept. auch verpuppte. — Die Fliege erschien im nächsten Mai; sie ist der *Cordylura frontalis* Macq. sehr ähnlich. Das Vorhandensein des Armes der 1. Randader, sowie die vorgestreckten Fühler im Leben wie im Tode hätten den Beobachter verleiten können, eine neue Gattung daraus zu machen, wenn nicht der ganze Habitus und die übrigen Merkmale zu sehr für die Gattung *Cordylura* entschieden. Sie

ist glänzend schwarz, Fühler und Beine mattschwarz; die verdickte Basis der Fühlerborste, die Stirn und Läppchen der Flügelwurzel weisslich, Flügel getrübt, an der Wurzel gelblich. Der ganze Körper behaart: der Rückenschild mit kurzen, der Hinterleib an Bauch und Seiten mit längeren abstehenden greisen Härchen ziemlich dicht bedeckt. Zwischen diesen grauen stehen auf dem Brustrücken noch einige schwarze Borstenhaare; am Hinterrande jeden Segments steht an der Seiten eine lange schwarze Borste. Die Behaarung des Hinterleibrückens ist dünn, schwarz, kurz und mehr liegend ♂.

17. *Phyllotoma Aceris* Kalt. Die gelbliche Larve lebt im Juli und August als Minirraupe in Blättern des Bergahorns (*Acer pseudoplatanus*). Sie weidet innerhalb der beiden Blatthäutchen grosse Plätze aus, die sich auf der obern Blattseite als falbe kranke Flecken bemerkbar machen. Zur Verwandlung spinnt sie sich innerhalb der Mine ein kreisrundes, aber flach zusammengedrücktes Cocon, überwintert als Larve darin und verpuppt sich erst im nächsten Frühjahr. — Die Wespe erhielt Hr. K. bei Zimmerzucht schon Anfang Mai. Sie ist schwarz, glatt; Fühler 12gliedrig, schwarz, nach der Spitze zu bräunlich geringelt. Taster weisslich, das Endglied der Lippentaster schwarz, die dickeren Basalglieder der Maxillartaster schwarz geringelt. Mundgegend, der Innenrand der grünvioletten Augen und die Flügelschüppchen beinfarbig weiss. Beine schwarz; alle Knie und die Innenseite der 4 Vorderbeine schmutzig gelblichweiss; Tarsenglieder bräunlich bis braun. Flügel gleichartig dunkel rauchfarbig. Länge  $1\frac{1}{2}$  bis 2''.

18. *Monophadnus Iridis* Kalt. Die Larven fand Hr. K. Ende Juli in ziemlicher Anzahl auf der Wasserlilie, deren Blätter sie am Rande benagen und ziemlich unregelmässig anfressen. Erwachsen ist die Larve 1'' lang, kahl, schmutzig gelblichgrau, auf dem Rücken mit braunem Anflug. Kopf schwarz; die in zahlreichen Querrunzeln gefaltete Haut trägt Querreihen vieler kegelförmiger Wärzchen, welche auf dem Halsringe zu 8, auf dem 2. und 3. Brustringe zu 12, auf dem vorletzten Hinterleibsringe in gleicher Anzahl, doch umgekehrt stehen. Die übrigen Segmente tragen ebenfalls 2 Querreihen dieser Rückendörnchen, doch sind hier 8 in jeder Linie. Das blässere Afterssegment zeigt nur 4 solcher Dornwärzchen. Die 6 Brustfüsse sind braun, die Bauchfüsse von der allgemeinen Körperfärbung. Zur Verwandlung begibt sich die Raupe in die Erde, überwintert daselbst und liefert (bei Zimmerzucht) die Wespe im April und Mai. — Die Wespe in Grösse, Gestalt und Farbe der *Phymato-*  
8\*

*cera aterrima* Klg. täuschend ähnlich und nur an den Fühlern von derselben leicht zu unterscheiden. Sie ist glänzend schwarz, nur die beiden Rückenkörnchen und eine dreieckige nackte Stelle hinter denselben weiss. Die Flügel durchweg tief rauchschwarz, wie bei *Phymatocera*. Fühler des ♀ kahl, fadenförmig, etwas kürzer als der Kopf und Thorax. Die 3 ersten Geisselglieder gleich lang, das 4. etwas kürzer. Fühler des ♂ etwas dicker, sonst von gleicher Länge der Geisselglieder, auch kaum bemerkbar behaart.

19. *Psacaphora Kaltenbachii* Frey. Diese schöne, der *Ps. Schrankella* höchst ähnliche Schabe erzog Hr. K. zwei Jahre nach einander aus der Larve, welche die Blätter der *Circaea lutetiana* im Juli und August plötzlich minirt. Sie bildet Anfangs dicht spiralg gewundene Gänge, später breitere, oft das halbe Blatt einnehmende weisse oberseitige Minen.

20. *Vacuna Betulae* Kalt. Eine sehr kleine, eirunde, dunkelgrüne Blattlaus mit weissem Rückenstreif und 2 Reihen weisser Fleckchen am Seitenrande. Diese merkwürdige, in Bau und Lebensweise der *V. dryophila* so ähnliche Zweiglaus lebt von Mai bis August gesellschaftlich an den Zweigspitzen der gemeinen Birke (*Betula alba*).

21. *Aphis Helichrysi* Kalt., eine kleine, eirunde, gelblich grüne Pflanzenlaus, welche im Spätsommer von August bis September gesellig an den Blütenstielen der Strohblume (*Helichrysum chrysanthemum*), Färberkamille (*Anthemis tinctoria*), Sumpfgarbe (*Achillea ptarmica*), der canadischen Goldruthen (*Solidago canadensis*) und der gemeinen Frauenmünze (*Balsamita suaveolens*) sitzt und sich von deren Säften nährt.

22. *Aphis Berberidis* Kalt. Diese eirunde, citrongelbe, oben flache, runzelige Blattlaus mit keulenförmigen Honigröhren und weisslichen Beinen findet sich nicht selten im August an kränkelnden Büschen, gesellig unter den Blättern des gemeinen Saudorns (*Berberis vulgaris*) und auch verschiedener cultivirter Berberitzen - Sträucher. Die Blätter behalten zwar ihre gewöhnliche Form, bleichen und entfärben sich aber bald, und fallen vor der Zeit ab.

23. *Aphis betulicola* Kalt. Eine längliche, hinten zugespitzte, gelbe Blattlaus mit 4 grünen Fleckchen und sehr kurzem Schwänzchen. Sie sitzt gewöhnlich einzeln, seltener gesellig unter den Blättern der Wurzeltriebe der gemeinen Birke (*Betula*), wo man sie im August und September antrifft.

24. *Aphis betularia* Kalt. Eine längliche, behaarte, rothbraune Blattlaus mit 2 gelben Binden und sehr kurzen schwarzen Safröhren.

Sie lebt im August und September gesellig an den Zweigen, Blattstielen und auf der Oberseite der Blätter, vorzüglich auf der Mittelrippe der letzteren.

25. *Aphis quadrituberculata* Kalt. Eine eirunde, flachgewölbte, hellgrüne Pflanzenlaus mit grasgrünen Binden und weissgrünlicher Rückenlinie. Sie wohnt Ende August gesellig auf und unter den Blättern der Birke in zahlreichen Colonien.

26. *Aphis Geranii* Kalt. Diese Pflanzenlaus lebt gesellig unter den Blättern und zwischen den Gipfeltrieben von *Geranium pusillum* und molle; die von ihr bewohnten Blattorgane kräuseln sich dergestalt, dass die Pflanze dadurch unkenntlich und deformirt wird. — Die flügellosen Mütter sind 12<sup>'''</sup> lang glänzend; Kopf, Fühler, Beine, Röhren und Afterspitze gelblichweiss; der ovale Leib schmutzig rosenroth; Augen freundlich roth; Fühler ohne Behaarung, gegen die Spitze zu etwas bräunlich. Rüssel kurz, kaum über die Einlenkung des 2. Fusspaares hinausreichend; bloss, an der Spitze braun bis schwarz; die zurückgelegten Fühler erreichen die Hinterleibsspitze nicht. Das Roth des gewölbten Hinterleibes erscheint dem bewaffneten Auge von helleren Flecken gewölkt. Die sehr dünnen, am Grunde etwas gebogenen Safttröhren erreichen die Afterspitze; diese ist kurz, spitz-conisch und, wie die Schienen und Tarsen, etwas behaart. — Von geflügelten Individuen waren noch keine vorhanden, wohl aber Larven mit Flügelscheiden.

27. *Aphis Balsamines* Kalt. Lebt Ende Juni und Anfang Juli in kleineren Gesellschaften an *Impatiens nolitangere*, vorzüglich auf den unteren Blattseiten an der Mittelrippe entlang; später bemerkt man sie auch an den Blatt- und Blumenstielen, oft in zahlreichen Horden. Ungeflügelte: Jung und unausgebildet sind sie matt wie bereift, und von verschiedener Farbe; ausgebildet aber glänzend schwarz, wie lackirt, flaschenförmig; die Brustringe deutlich, auffallend schmaler als der Hinterleib; dieser mässig gewölbt, an den Seiten gerändelt und grubig. Augen freundlich roth; Fühler länger als der Körper, gelblich, die beiden Grundgelenke und die 2 letzten Geiseliglieder braun bis schwarz; Schnabel gelblich, bis zur Einlenkung des 3. Beinpaares reichend; Safttröhren mässig lang, nach der Spitze zu sich allmählig verjüngend. Schwänzchen weiss, etwas aufgebogen, spitz, von halber Röhrenlänge. Beine gelblich; Hüften, Knie und Tarsen braun bis schwarz, Bauchseite matt dunkelgrün; Afterläppchen schwarz, hell berandet, Länge  $\frac{1}{2}$ <sup>'''</sup>. — Die ungeflügelten Mütter sind den Flügellosen in Glanz und Färbung des Körpers, der Fühler, Safttröhren und Beine ganz gleich, doch ist das Schwänzchen kleiner und

grünlich; Flügel wasserhell, das Geäder sehr zart und blass; die Randader und das Randmal gelblich.

28. *Aphis Loti* Kalt. Mitte Mai fand Hr. K. dieselben an einem gegen Süden abfallenden Damm in mehreren, ziemlich zahlreichen Colonien auf dem gemeinen Schotenklee (*Lotus corniculatus* L.). Einzelne überwinterte flügellose Mütter sassen zwischen ihren noch unentwickelten Töchtern. Stammütter eirund, hoch aufgedunsen, oberseits glänzend, unterseits matt schwarz. Fühler viel kürzer als der Körper, weiss, 1. und die beiden Endglieder schwarz. Saugrüssel schwarz, bis zur Einlenkung des 2. Beinpaares reichend. Augen schwarz; die 3 Brustringe durch Einschnitte deutlich unterschieden, die Leibesringe glatt, oben ohne sichtbare Nähte. Safröhren aufgerichtet mässig lang; doch nur wenig länger als das Schwänzchen, nach der Spitze zu etwas verjüngt. Beine weiss; alle Tarsen, die äusserste Spitze der Schienen und die Schenkel bis auf die kleinere Wurzelhälfte schwarz. — Die Zucht der geflügelten Mütter misslang Hrn. K.

29. *Aphis Luzulae* Kalt. lebt im Mai an *Luzula albida*, in deren Blattscheiden sie sich vorzugsweise aufhält. Anfänglich finden sich nur wenige flügellose Mütter, bald aber auch Nymphen der Geflügelten, deren Erscheinen gleichfalls noch in den Mai fällt. Die Ameisen sind auch hier die Verräther der kleinen Horden. — Ungeflügelte Weibchen sind  $\frac{1}{2}$ ''' lang, jung olivengrün, später matt-schwarz, länglich. Fühler und Beine hell grüngelblich, mit schwarzbraunem Anflug. Fühler von halber Körperlänge; Grundgelenke kurz und dick, zwischen denselben ragt der erhabene spitze Stirnrand vor. Hals- und Brustringe deutlich; Hinterleibsringe verschmolzen, mässig gewölbt, am Rande mit Grübchen. Safröhrchen klein, gleichdick, meist anliegend und erreichen dann die Hinterleibsspitze nicht, sind doch länger als das stumpfe, von weisser Secretion bestäubte Schwänzchen. Untere Seite schwarzgrün, das grosse Afterläppchen heller umrandet. — Geflügelte Weibchen in Grösse und Gestalt den Ungeflügelten ähnlich; Kopf und Thorax schwach glänzend schwarz, Hinterleib dunkelgrün mit schwärzlichen Marmorzeichnungen. Safröhren und Schwänzchen wie oben; letzteres ohne die weisse Secretion, doch grünlich durchscheinend. Flügel glashell mit blassem zartem Geäder; letzte Gabel klein und deren Aeste kürzer als  $\frac{1}{3}$  des gemeinsamen Astes der grossen Gabel. Beine und Fühler klar, grünlich mit dunkleren Gelenken.

30. *Agromyza Xylostei* Kalt. Die Larve minirt in 2 Generationen (im Juni-Juli und im September-October) die Blätter von Loui-

cera Periclymenum, L. Xylosteum und Symphoricarpus racemosus. Sie macht Anfangs stern- oder strahlenförmige Gänge, deren Mittelpunkt durch ein braunes Fleckchen bezeichnet ist; später verlässt sie diesen engeren Kreis und ergeht sich in unregelmässig geschlängelter oberseitiger Mine, an deren breiterem Ende sie sich auch verpuppt. Die Puppe ist gelblich durchscheinend, mit schwarzem Rückenstrich. Sie ruht oberseitig (im Gegensatz zur folgenden A. Lonicerae), wo sie auch bereits die Epidermis durchbohrt hat. Die Herbstpüppchen überwinterten im Blatte und liefern bei Zimmerzucht die Fliege im nächsten Mai. — Die Fliege matt schwarz, Schwinger und Saugrüssel weiss; Taster schwarz, Augen dunkelroth. Hinterrand des vorletzten Hinterleibsringes oben weiss; Legeröhre glänzend schwarz. Flügel glasshell, Länge  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{3}{4}$ ''' . Sie gehört zur Meigenschen Abtheilung H. a., und ist der A. luctuosa Meig. höchst ähnlich, doch kleiner. Die 2. Querader ist der ersten so nahe gerückt, dass man sie füglich zur Gattung Phytomyza (A.) ziehen könnte; jedoch hat der Hinterleib 5, nicht 6 deutliche Ringe.

31. *Agromyza Lonicerae* Kalt. Die Larve minirt im April und Mai, dann wieder im August und September, die Blätter von *Lonicera Periclymenum*. Die Mine beginnt am Rande, begleitet denselben auf grosse Strecken, geht dann in geschlängelterem, sich öfters kreuzenden Gange der Blattmitte zu. Die Larve lässt an der weisslichen oberseitigen Mine eine feine, meist zusammenhängende braune Kothlinie zurück. Sie verpuppt sich im Blatte oder ausserhalb und liefert die Fliege Ende September und Anfangs Juni (im Zimmer im Mai). — Die Fliege schwarz, Rückenschild matt schwärzlich und grau, dünn borstenhaarig. Hinterleib sehr feinhaarig, etwas fettglänzend; Stirn weisslich, wie bereift; Unterseite gelb; auf dem Scheitel ein schwarzer Fleck, in welchem die 3 rothgelben Ocellen stehen; Netzaugen rothbraun. Drittes Fühlerglied schwarz, kreisrund; 2. und 1. Glied gelb; Fühlerborsten schwarz, verhältnissmässig dick, Lippentaster schwarz; Schwinger weisslich. Knie hellbräunlich; Hinterleibsringe sehr schmal weissberandet; beim Männchen am deutlichsten. Legeröhre des Weibchens glänzend-schwarz, stumpfkegelig, kaum länger als der letzte Hinterleibsring. Länge 1''' . — Die Puppe, welche an der untern Blattseite aus der durchbohrten Epidermis hervorragt, ist ein weisses Tönnchen, das an stumpfem Kopfe angeheftet ist, am After eine weisse Spitze und noch 2 braune kleine Luftröhrchen hat.

32. *Aphis Ligustri* Kalt. Die gesellig unter den Blättern der Rainweide (*Ligustrum vulgare* L.) lebende Pflanzenlaus findet sich von

August bis October oft in solcher Menge vor, dass kein Blatt von derselben verschont bleibt und der ganze Strauch davon ein krankhaftes Aussehen bekommt.

## Mittheilungen aus meiner Reise durch die Schweiz im Jahre 1868.

Von Joseph Peyl in Kačina bei Neuhof.

(Fortsetzung von S. 107).

### III. Von Splügen über den Splügnerspäss nach Chiavenna und über den Comersee nach Bellaggio.

Wie wir es am Abend vorausgesehen (s. S. 107) war der Morgen mit fast wolkenlosem Firmamente angebrochen, und obwohl es sehr kühl (mein Thermometer zeigte + 4° R.), befand ich mich früh nach 4 Uhr schon jenseits des Rheines unweit der über denselben führenden hölzernen gedeckten Brücke auf einem Steine so sitzend, dass ich durch dieselbe hindurch und die Hauptpartien Splügen's vor mir sehen konnte, und zeichnete das Bild in mein Skizzenbuch.

Nach dessen Beendigung ging ich zurück, und nach eingenommenem Frühstück wanderte ich, durch den heitern Morgen auch heiter gestimmt, die sieben Bogenlinien, welche die Strasse beschreibt, zum Theile abschneidend den Oberhäuslibachtobel hinan. Rechts über das Rheinthal hinweg sah ich die Massen des Adula, dessen Hochgipfel: das Guferhorn, Rheinwaldshorn, Marscholhorn, von hier aus sehr nahe scheinend, sich prachtvoll von dem tiefblauen Firmamente abhoben, während die zwischen denselben herabstarrenden Rheinwald-Zappord-Fenella-Gletscher mit ihren bläulich glänzenden Facetten in hellem Sonnenlichte herabblitzten. Von hier aus erst sieht man, unter welchen Schneemassen Splügen liegt. Die zerrissenen Sufferser Kalkberge thürmen sich unmittelbar hinter dem Dorfe empor und über diese treten das Teurihorn, Steilerhorn und Piz Beverin hervor. Die Schneemassen, welche zwischen und auf diesen sämtlich über 9000' hohen Bergen liegen, zeigten mir zur Genüge, warum mich beim Zeichnen die Morgenluft so anfröstelte.

Nachdem ich die erste Schutzgallerie passirt hatte, traten die Surettenhörner 9300' mit den zwischen ihnen herabhängenden Surettagletscher in unmittelbarer Nähe der Strasse hervor. Dieser gegenüber und bis zu den nach dem Passe hinanziehenden Strassenserpentinien ist ein stilles Alpenthal, dessen gegen Osten abfallende Lehnen mit: Rhododendron alpi-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Weitenweber Wilhelm Rudolph

Artikel/Article: [Noch einige von J. H. Kaltenbach neu aufgestellte Arten deutscher Phytophagen. 114-120](#)